

## Workshop

### "Erstellen eines anatomischen Modells" PD Dr. Thomas J. Strasmann

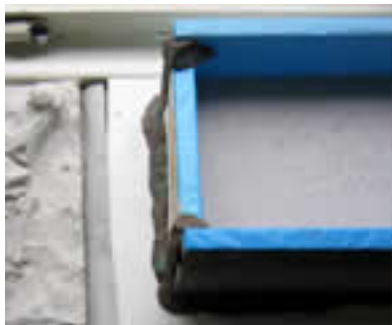
Projektwoche 11.-15. April 2005,  
"PhysioCum Laude", staatlich anerkannte Schule für Physiotherapie, Köln



Der protokollierte Workshop "Erstellen eines anatomischen Modells" zeigt, wie schwer es ist, selbst unter Zuhilfenahme von Plastik-Skeletten ein brauchbares anatomisches Modell zu erstellen. Als "Extra" zum normalen Unterricht dieser Physiotherapie-Schule fördert der Workshop die Teilnehmer, ihr Schulwissen räumlich zu imaginieren. Zudem werden traditionelle bildhauerische Techniken kennengelernt ("Verlorene Form", "Ein-Schalen-Guß", "Halbreliefttechnik"). Trainiert wird Teamwork, besonders in der Werkstatt-Führung und beim Lösen der zahlreichen technischen Probleme.



"Tag der Katastrophen." Das Ziel ist, ein farbiges Gipsmodell einer interessanten Region mit Knochen, Muskeln, Nerven etc. zu erstellen. Plastik-Skelettmodelle, Gips, Knetgummi und Küchen- oder Haushaltsartikel stehen zur Verfügung. Es wird fröhlich "drauf los gewerkelt", mit zum Teil niederschmetterndem Erfolg. Der Dozent, PD Dr. Strasmann, greift nur bei Gefahren für Personen oder Gegenständen ein, beantwortet aber jede Frage, die an ihn gestellt wird. - Wird genug gefragt?



"Tag der Technik." Wie ist ein gutes Mischungsverhältnis von Gips und Wasser? - Wie schnell härtet Gips? - Wie lange ist angerührter Gips gießbar? - Was trennt Gips von Gips? - Wie muß eine wieder verwendbare Gußform beschaffen sein? - Welche Region ist für ein Modell geeignet? - Was sagt überhaupt "geeignet sein" aus? - Wie klein kann ein Modell sein? - Wie groß sollte ein Modell höchstens sein? - Wie haftet Knetgummi besser am Gips? ...



"Knete Tag (clay day)." Der Abguß der Skelettregion ist (meist mit verlorener Form) erfolgt. Nach der Retusche wird Knetgummi aufgesetzt. Verschiedene Farben (und anatomisches Wissen) helfen der Vorstellung. Der langwierigste Schritt wird das "Loten", es soll ja nur eine bleibende Schale von oben gegossen werden. Am Abend erfolgt der Schalenguß. Einige Modelle werden schon heute aus der Schale gebrochen. Wie das Positiv herausbricht, zeigt es die Qualität der Schale an.



"Tag der Musketiere." Nun wird die Schale kontrolliert und jede mögliche Verklammerung gesucht und beseitigt. Aus jeder Schale, die heil gewonnen wird, lernt die Gruppe. Die Zusammenarbeit wird enger: die Älteren helfen den anatomisch noch Unerfahreneren. Alle "kämpfen" gemeinsam um jede Schale. Überall wird gelotet, gefeilt, und eingefettet. Zum Abend hin werden unter Herz- und Hammerklopfen erste Positive aus den Schalen gelöst. "Bitte bleibe heil, Schale und Positiv"...



"Tag der Ernte (der Maler)." Viele Modelle sind heil aus der Gußschale gekommen, manche Gußschale ist ganz geblieben und wird erneut ausgegossen. Einige Modelle werden nun wie geplant bemalt. - Alle Teilnehmer sind erschöpft. Doch einige werden ihre Modelle daheim noch einmal überarbeiten, vielleicht auch ihre Gußschalen verbessern und dann das Modell gießen, von dem sie in den vergangenen Tagen träumten. Es ist harte Arbeit, Phantasie Wirklichkeit werden zu lassen.